©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

beweisen und sie würden ferner dafür sprechen, daß nicht gar weit südlich von Gieraltowice der Rand der produktiven Steinkohlenbildungen zu erwarten wäre, namentlich dann, wenn nicht das entgegengesetzte Einfallen, also eine neue Mulde sich einstellen sollte, wofür bis jetzt keinerlei Anhaltspunkte vorliegen.

Schlußfolgerungen.

Südlich von Krzeszowice besteht im Randgebiete eine Spezialmulde oberkarbonischer Schichten, die sich gegen Südost erstreckt. Noch bei Mnikow konnte Oberkarbon konstatiert werden.

Die Bohrungen von Ryczow sprechen dafür, daß dort der Ostrand des Beckens noch nicht in der Nähe ist und daß die Gegend von Zalas auf einem Sattel liegt.

Die Bohrung Rzeszotary bei Wieliczka durchsank erst Schichten, die als Neokom, dann solche, die als Alttertiär anzusprechen sind, hierunter erreichte sie zunächst Jura und dann kristalline Schiefer. Sie hat also den Nachweis des vindelizischen Gebirges unter dem nördlichen Randgebiete der Karpathen erbracht.

Das Versinken des Untergrundes der karpathischen Falten vollzieht sich an verschiedenen Orten in ungleichem Maße, immer jedoch langsamer als es der Neigung der Schichten am Rande der Karpathen entsprechen würde.

Die Gerölle im Alttertiär und der Unterkreide, die „exotischen Blöcke", geben keinen Anhaltspunkt für die Beschaffenheit des Untergrundes ihrer Fundorte. Die Gerölle sind mehr oder weniger weit verschleppt. Zum Teil stammen sie nachweislich aus dem Süden.

Anhaltspunkte für das Vorhandensein eines aus kristallinen Schiefern bestehenden, südlich des Steinkohlenbeckens zu suchenden Gebirges gibt auch die Geröllführung des Karbons.

Die südlichsten Aufschlüsse im westgalizischen Karbon sprechen dafür, daß sich, falls nicht unerwartete Änderungen in den Lagerungsverhältnissen eintreten, das Karbon nicht sehr weit über das bisher erwiesene Verbreitungsgebiet nach Süden erstreckt.

W. Petrascheck. Die Forschungen J. J. Jahns im Ostrau-Karwiner Steinkohlenbecken.

Unter den Titeln Pokračuje-li karbon ostravsko-karvínský pod Karpaty und O stratigrafii a tektonice ostravsko-karwinskeho karbonu sind aus der Feder des Professors Jahn an der Brünner tschechischen Technik zwei in tschechischer Sprache geschriebene, das Ostrau-Karwiner Karbon behandelnde Aufsätze erschienen, die wegen der Eigenart, unter der sie zustande gekommen sind, besondere Beachtung verdienen.

Die erste der Abhandlungen enthält eine Zusammenstellung von Ergebnissen neuer Bohrungen und ist sonst wenig bemerkenswert. Sie enthält aber eine größere Anzahl von Korrekturen an gleichartigen,

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

von mir publizierten Daten. Dies ist befremdlich, da ich mich nur auf erstklassige Quellen verließ und alles möglichst sorgfältig prüfte, so daß meine Angaben unbedingt als authentisch zu gelten haben, während Jahn vielfach nur die kursierenden Gerüchte und Angaben unverläßlicher Autoren benützen konnte. So kommt es, daß die vermeintlichen Verbesserungen Jahns in Wirklichkeit vielleicht ausnahmslos das Gegenteil davon sind und daß in klare Feststellungen unnützerweise Verwirrung hineingetragen wird. Bei einigermaßen kritischem Vorgehen würde der Verfasser die Korrekturen, die übrigens meist sehr kleinlicher Natur sind, gewiß unterlassen haben. Beispielsweise werden meine an den Originalbohrproben über die Gesteinsbeschaffenheit gemachten Beobachtungen auf Grund der Rapporte der Bohrmeister oder auf Grund kursierender Gerüchte berichtigt! Vermutungen eines Autors, der die betreffenden Proben nie gesehen hat, mit dessen Theorien aber die tatsächlichen Verhältnisse nicht übereinstimmen, werden gegen meine Konstatierungen angeführt. Tiefenangaben, die ich den, in derlei Dingen gewiß verläßlichen oder wenigstens nicht zu wenig angebenden Bohrrapporten entnommen habe, werden auf Grund der Äußerungen von Autoren und Gewährsmännern berichtigt, die ihre Daten nur aus von mir erhaltenen mündlichen Mitteilungen, die sie ungenau weitergegeben haben, bezogen haben. Daß auf diese und ähnliche Weise nur unzuverlässiges Material zusammengebracht werden kann, liegt auf der Hand. Dies möchte ich namentlich deshalb betonen, weil die Arbeit einige Dinge enthält, die ich infolge der mir auferlegten Diskretion vorläufig noch zurückzuhalten verpflichtet bin. Selbst die geologischen Eintragungen der Jahnschen Kartenskizze sind teils ungenau, teils falsch. Es steht infolge alles dessen die Mitteilung des Brünner Professors nicht höher wie die Elaborate, die von manchen Freischurfspekulanten über das Steinkohlenrevier verbreitet werden. Ich glaube, daß sich unter diesen Umständen eine nähere Erörterung der Arbeit Jahns erübrigt.

Die zweite Abhandlung bringt in einem Profil ein neues Bild über den Schichtenbau und die Altersverhältnisse der Flözgruppen. Dieses Profil ist in wenigen Monaten entstanden, ohne daß Jahn die entscheidenden Aufschlüsse überhaupt gesehen hat. Ja er scheint in dem dafür wichtigsten Gebiete sogar die vom Berg- und Hüttenmännischen Vereine herausgegebene Revierkarte schlecht zu kennen, da er falsche, in dieser Karte nicht enthaltene Eintragungen von Lagerungsverhältnissen, die auch in Wirklichkeit nicht bestehen, macht. Trotzdem kann das Profil richtig sein. Es enthält nämlich die im Revier nicht unbekannten Anschauungen, zu denen andere, darunter auch ich, auf Grund langwieriger Studien gekommen sind, für die aber ich für meinen Teil den Beweis noch nicht fertig beisammen habe. Es sind also die Resultate anderer, die Jahn bei seinen Forschungsreisen vorgefunden und ausgebeutet hat, darum fehlt auch jeder Beweis für seine neue Auffassung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: 1909

Autor(en)/Author(s): Petrascheck Walther Emil Wilhelm

Artikel/Article: Die Forschungen J.J.Jahns im Ostrau - Karwiner Steinkohlebecken 378-379